

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 58. Mittwoch, den 27. August 1823.

Leipzig, am 26. August.

Gestern, am 25. August, geschah bei dem verehrten Senat der Stadt Leipzig der herkömmliche jährliche Amtswechsel in den verschiedenen Verzweigungen seiner Geschäfte, und es wurde dieser Tag mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten begangen, namentlich aber mit einer gottesdienstlichen Frühstunde in der Nikolauskirche begonnen, an welcher die Bürger und Einwohner der Stadt in zahlreicher Versammlung Theil nahmen, und durch eine sehr zweckmäßige und gehaltreiche Kanzelrede des Herrn M. Rüdell über Jeremia 29. V. 7. erbaut wurden, welcher eine trefflich gefetzte und höchstlobenswerth executirte Cantate des Herrn Cantors und Musikdirectors Weinlig folgte. — Es konnte dem aufmerksamen Menschenbeobachter bei dieser Gelegenheit nicht entgehen, wie wahr und aufrichtig die Väter unserer Stadt von ihren Bürgern verehrt und geliebt werden und wie dankbar dieselben alle weise und edle Verordnungen, durch welche das achtungswürdige Rath-Collegium das Gemeinwohl der Bewohner Leipzigs zu befördern strebt, erkennen und schätzen. Vielleicht verdient die wechselseitige Zuneigung, durch welche sich in unserer Stadt Obrigkeiten und Untergebene wohlthätig ver-

tettet fühlen, überhaupt als ein mustervolles Beispiel aufgestellt zu werden, und es ist ihr daher auch eine fortwährende und unerschütterliche Dauer zu wünschen. Sie ist aber auch mit Sicherheit zu hoffen, diese wünschenswerthe Dauer: denn der gute Geist, welcher die Obern beseelt, erbt fort, und der, der den Bürgern zur Ehre und zum Wohl gereicht, geht von den Vätern auf die Söhne über. Möge der Geist Gottes Beide beschützen, beleben, zu allem Guten stärken, und ihnen die heiterste Zukunft bereiten, die der ewige Wechsel der Dinge unter dem Monde möglich macht. Dankbar erkennen wir die fortgesetzte unermüdete Pflege unserer Schulen, in welchen die Jugend zu guten Menschen und guten Bürgern gebildet wird; dankbar die humane Erfüllung unserer billigen Wünsche in Betreff polizeilicher Verfügungen, dankbar die unermüdete Sorge für das Emporkommen alles Nützlichen, Guten und Schönen, wodurch unsere Stadt sich mit jedem Tage mehr vor andern auszeichnet. Mit Zuversicht erwarten wir die Fortdauer dieser so rühmlichen Sorge auch für die Folge, da uns an die Stelle unseres verewigten Einerts in dem Herrn Hofrath D. Sichel ein neuer Bürgermeister gegeben worden ist, dessen sich die gesammte Bürgerschaft mit so vielem Recht erfreuet. Die edlen Gesinnun-